Bereisung der „Centralkarpathen“ in Ungarn.

Von Carl Wünschendorfer.

Warum die Centralkarpathen (hohe Tatra) von Seite der Gelehrten, Naturfreunde, Touristen endlich des großen Publikums noch immer nicht jener Würdigung theilhaftig wurden, wie sie es verdienten, dürfte darin seine Erklärung finden, daß sie noch großen Theils eine terra incognita sind und dieß wieder darum, weil bis in die jüngste Zeit hinein im Allgemeinen rasche und billige Communications-Mittel, dann bequeme Unterkünfte fehlten.

Jetzt haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert. Längs der Südhänge der Karpathen an die Schienen gefesselt braust die Lokomotive dahin, inmitten reizender Thäler mit Ansichten der verschiedenartigsten Gebirgsformationen und führt den Reisenden rasch bis zu den Felskolossen der hohen Tatra. Hier wie an anderen Orten findet er heutzutage komfortable Unterkunft und genügende Befriedigung seiner materiellen Bedürfnisse. Es sind nummehr die Hindernisse beseitigt und die Centralkarpathen werden in kurzer Zeit zahlreiche Besucher anlocken, demnach wir es auch für zeitgemäß halten, dem großen Publikum mit einer kurzen Beschreibung der Reise-Route, dann der Gegenden entgegenzukommen.

Der nächste und zugleich natürlichste Weg der zu dem schönsten Theile der Karpathen, zur hohen Tatra führt, ist die Kaschau-Oderberger Eisenbahn, welche man via Oderberg oder via Budapest benützen kann. Sie durchschneidet das Waag, Poprad, dann das Hernad-Thal und zählt zu den schönsten Alpenbahnen. Kommt man von Oderberg, so berührt sie das industriereiche österreichische Schlesien, wo die schön gelegene Stadt Teschen mit 10.000 Einwohnern, die Aufmerksamkeit des Reisenden verdient; überschreitet auf bedeutenden Kurven und durch einen großen Tunnel den Jablunkapafs, wo sie das ungarische Gebiet erreicht und durch die Comitate Trencsin, Thúrócz, Arva, Liptau endlich in die Zips den Reisenden führt.

Nachdem Esacza, dann Klein-Neustadt passirt ist, gelangt man nach Sillein, ung. Bólna (Bahnhofrest.), einem Marktflecken mit 2.870 Einwohner am linken Ufer der Waag. Das Waagthal verengt sich hier immer mehr, so, daß Fluß, Straße und Eisenbahn stellenweise kaum Raum finden. Man gelangt dann an den Sztracsno oder Sztracsnoer Pafs, (nahe der Station Barin) mit der Schloßruine Ovár auf der entgegengesetzten Seite. Die Waag hat hier starke Stromschnellen, die den Flössern oft gefährlich werden.

Bei der Station *Nuttka* schließt sich die *Pest-Losoncz-Altsohler Bahn* (ungarische Nordbahn) an, die sehr künstlich gebaut, große Terrainhindernisse überwindet. Die nächsten Stationen von *Nuttka* sind: *Turán, Králován*; — 3 Stunden nordöstlich (seitwärts der Eisenbahn) steht auf hohem Felsen das große und wohlerhaltene Schloß *Arva* — dann folgt Station *Lubochna* und darnach *Rosenberg* mit 2.997 Einwohner, ein freundlich gelegenes Städtchen, schon im *Liptauer Comitate* mit einem *Piaristenkloster* auf einem Hügel zunächst der Stadt. Unweit dieser Stadt, am Fuße des *Choc* liegt die vielbesuchte *Therme Lucsy*. 3 Stunden südlich von *Rosenberg* ist das zeitgemäß eingerichtete *Bad Korytnicza* mit Mineralquellen.

Bei der Station *Tepla* öffnet sich die Aussicht auf die *Liptauer* und *Zipser Karpathen* (Centralkarpathen)

Hierauf folgt Station *Bárisbáza*, dann *Liptó-Szt. Miklós* (Bahnhofrest.), Hauptstadt des *Liptauer Comitates* mit 1.820 Einwohnern an der *Waag* und schön gelegen. 1 Stunde südlich sind die *Demanovaer Tropfstein- und Eishöhlen*.

Schön gelegen mit einer malerischen Schloßruine in der Nähe ist die Stadt *Gradel* (Station) wo Eisenwerke und Hochöfen zu sehen sind. Der ehrwürdige *Kriván* aus der *Tátra* Gruppe kann von der Station *Vázsecz-Bichodna* aus bestiegen werden.

Bei der Station *Hochwald* überschreitet die Bahn die *Karpathen* und die europäische Wasserscheide und die nächste Station *Lucivna* liegt bereits im *Zipser Comitate*.

Von hier, wie von der nächsten Station aus hat man das fesselnde, großartige Bild der *Centralkarpathen* vor sich und den Touristen, wie jeden Naturfreund erfaßt die Sehnsucht in dieses grün umsäumte Felsenmeer einzudringen!

In der That ist die wildromantische und malerische *Tátra* mit ihren, wenn auch nicht sehr hohen, doch zahllosen, kahlen Spizen und Klippen, zwischen denen die reizendsten Alpenthäler und vielfarbigen Seen sich befinden, von einem eigenthümlichen Zauber umgeben; ihre Großartigkeit und Mannigfaltigkeit ergreift mächtig das menschliche Gemüth. Welcher von den Touristen der die *Tátra* durchstreift, wird es vergessen können, wie schwer es ist, von diesem Gebirge sich zu trennen! Befriedigt erinnert sich der Wanderer an das: *Veder Napoli e poi morir!*

Lucivna mit 578 Einwohnern liegt 2.434 Fuß über der Meeresfläche in einem anmuthigen Thale. Das inmitten eines Parkes im Orte gelegene Wohngebäude gehört dem Herrn *Donat von Szakmáry*, der hier eine Kaltwasserheilanstalt sehr zweckmäßig eingerichtet hat. Am Bahnhofe findet der Reisende Wägen, die ihn dahin bringen und wo Wohnung von 50 kr. bis 1 fl. 30 kr. und Kost von 1 fl. 40 kr. bis 2 fl. per Tag zu haben sind. Bemerkenswerth ist noch die künstliche und sehr vorgeschrittene Fischezucht auf *Lachsforellen, Forellen, Karpfen* und *Goldfische* in eben demselben Parke.

Die nächste Station nächst Lucivna ist Poprad = Jelka, Poprad, ein kleines Städtchen mit 1.060 Einwohnern, die, wie die meisten Bewohner des Poppertthales und der XVI-Zipser Städte eingewanderte Deutsche sind und bis auf den heutigen Tag, deutsches Wesen und deutsche Sprache beibehalten haben. Die umliegenden Städtchen, das sogenannte Oberland sind Jelka, Georgenberg, Michelsdorf, (Strázsa) und Matzdorf (Matheóc).

Ueber diese deutschen Kolonien finden wir in den Petermann'schen geographischen Mittheilungen (Heft 12 vom J. 1864) folgende Schilderung:

„Die Deutschen bewohnen den östlichen Fuß der hohen Tatra. Es sind dieß die uralten deutschen Kolonien der Zips, welche mitten im slovakischen Sprachengebiet, eine große Sprachinsel bilden, deren Begrenzung wir durch die deutschen Orte Poprad, Jelka, Schlagendorf, Neu- und Altwalddorf mit Schmecks, Koks, Bierbrunn, Pudlein, Maierhöfen, Kießdorf, Matzdorf und Georgenberg am besten andeuten können. Am nordwestlichen Rande dieser Sprachinsel liegt in herrlicher Lage der bedeutendste Ort am Fuße der Tatra, die Stadt Kesmark, ein sehr willkommener Ruhepunkt für alle Tatra-Touristen. Die deutschen Bauern in den Dörfern dieser Sprachinsel sind meist sehr wohlhabend, wozu neben ihrem Fleiße und ihrer Sparsamkeit die Fruchtbarkeit ihrer Grundstücke viel beiträgt. Ihre Tracht nähert sich mehr der städtischen, die dunkle Farbe in der Tracht herrscht vor. Die Intelligenz in den deutschen Zipser Städten gehört zu den entschiedensten Anhängern Ungarns und seiner autonomen Stellung. Für deutsche Reisende, welche der slavischen Sprache nicht mächtig sind, sei bemerkt, daß in den slovakischen und polnischen Orten die Wirthe meist Jöraeliten, so wie die Geistlichen der deutschen Sprache fast immer so weit mächtig sind, als dieß zur Verständigung nöthig sein dürfte. Auf der östlichen Seite der Tatra von Schlagendorf bis Koks, so wie namentlich im Bade Schmecks (Tatra-Jüred) werden solche Reisende leicht Führer in's Hochgebirge, welche der deutschen Sprache mächtig sind, erhalten können, dagegen ist dieß auf der ganzen Süd-West- und Nordseite der Tatra kaum möglich, da hier überall die slavische Sprache im Volke die allein herrschende ist. Ungarisch sprechen und verstehen in diesen Gegenden die adeligen Gutsbesitzer und die studierten Leute, welche diese Sprache, die gegenwärtig wieder die ämtliche Sprache der politischen und richterlichen Behörden in Ungarn ist, am Gymnasium gelernt haben.“

In Poprad selbst können folgende Gasthäuser dem Reisenden empfohlen werden:

1. Hôtel Tatra unmittelbar an dem Bahnhofe gelegen, neu erbaut. Zimmer 80 kr. bis 1 fl. 20 sammt Bedienung. Speisen 30 bis 50 kr. Frische Forellen sind hier, wie in anderen besseren

Gasthäusern der Umgebung fast immer zu haben. Die Halbe Tischwein 40 kr.

2. Das Bräuhaus, in einer kleinen Entfernung ($\frac{1}{4}$ Stunde) vom Bahnhofe, mit guter Unterkunft. Die damit verbundenen zweckmäßig eingerichtete Badeanstalt, dann der zur Verfügung stehende große und hübsche Garten, machen den Aufenthalt hier, besonders nach einer längern Eisenbahnreise sehr angenehm. Preise ähnlich wie oben.

3. Das Gasthaus „Zum Schützen“ in der Stadt, wo Passagiere auch Aufnahme finden.

Von Poprad aus kann der Reisende einen Ausflug in die im Gömörer Komitate unweit Straczena gelegenen erst in letzter Zeit entdeckten sogenannten Dobschauer oder Ruffiny'sche Eishöhle machen, die einzig in ihrer Art sein dürfte. Den Rückweg kann man mit dem Besuche des romantischen Straczenaer Thales u. z. über Grenitz oder über Kapzdorf (mit der Kapshöhle und einer periodischen Quelle) verbinden. Die Entfernung der Eishöhle von Poprad beträgt 5 Stunden, die Fahrgelegenheit für mehrere Personen zu dem besagten Ausfluge kostet 8 fl.

Von Poprad aus kann man auch in einem Tage über Kubach den 6138' hohen Königsberg (Kralova hola) besteigen. Die Mühe wird durch eine herrliche Aussicht in die Komitate Zips, Gömör und Liptau belohnt, nur wird der Tourist gut thun, mit dem nöthigen Proviant in Poprad sich zu versehen.

1 Stunde von Poprad liegt Gánocz, ein durch sein starkes Kalkwasser bekannter und auch lebhaft besuchter Kurort, mit sehr mäßigen Preisen. Von Poprad aus, kann man in 2 Stunden das schon in weiten Kreisen bekannte und einer schönen Zukunft entgegengehende Gebirgsbad Schmecks (Tátra-Jüred) erreichen. Eine einfache Fahrgelegenheit bekommt man auch um 3 fl., ein besserer Wagen kostet 4 fl., Kutschen je nach Anzahl der Personen etc. 5—7 fl.

Schmecks, am südlichen Abhange der Schlagendorfer Spitze 3166' hoch, reizend gelegen, ist der Hauptsammelpunkt für Tátra-Touristen und ein herrlicher Sommeraufenthalt. Zu den Annehmlichkeiten zählen wir die gute Unterkunft und Verpflegung, die höchst romantischen Gebirgsparthien, der sehr angenehme und appetiterregende Säuerling, eine Kaltwasserheilanstalt, gut eingerichtete warme, dann die den Organismus stärkenden Krummholzbäder, endlich die leichte, balsamische Karpathenluft. Auch für die Befriedigung von Jagd- und Fischereipassionen sorgt die Badeverwaltung. Zimmerpreise sind von 5) kr. bis 1 fl. 20 — Mittagessen 1 fl. 20.

Führer per Tag 2—3 fl. Ein Wagen nach Poprad 2 fl. 50; nach Resmark 3 fl.

Schmecks ist Eigenthum des Dorfes Mühlenbach und gegenwärtig Pfand-Besitz der Miskolczer Dampfmühle.

Von Poprad gelangt man nach Resmark in $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden.

Auf dem Bahnhofe stehen Fahrgelegenheiten á 3 fl. — ein Platz im Gesellschaftswagen (Omnibus) kostet 80 kr.

Kesmark, eine königl. Freistadt mit 3.938 Einwohner am rechten Popraduser 1954' hoch gelegen, ist eine der ältesten Städte Ungarns, war in früheren Zeiten mit Mauern umgeben, die aber gegenwärtig größtentheils demolirt sind. Da wo sich die 2 Hauptgassen vereinigen, steht ein hübsches Rathhaus mit einem schlanken Thurme. Am nördlichen Ende der Stadt erhebt sich das alte Tököly'sche Schloß, von dem viele Theile noch erhalten sind und das seiner Reminiszenzen und Ausdehnung wegen, eine historische Merkwürdigkeit bleibt. Besonders sehenswerth ist in demselben die Schloßkapelle mit einem werthvollen Altarbild, dem Betstuhle Tököly's, schönen Holzschnitzereien und Fresken, die aber durch die vorgenommenen Renovirungen keinesfalls gewonnen haben. Der die Kapelle besuchen Wollende wende sich an den röm. kath. Kirchendiener, der im Pfarrhofe wohnt. Bei dieser Gelegenheit wäre auch die große röm. kath. Kirche, ein verdienstvolles Bauwerk, zu besuchen.

Die hölzerne evangelische Kirche steht schon über 1½ Jahrhunderte, die neue ist im Baue begriffen und wird auch in Ungarn den Ruhm des bekannten Architekten Hansen in Wien, verkünden, welcher den Entwurf hiezu sammt allen Detailplänen in edler Weise der Kesmarker evangelischen Gemeinde zum Geschenke machte.

Gleichfalls neben der alten Kirche befindet sich das Kesmarker evangelische Lyceum, eine von der Jugend, besonders von der niederungarischen stark besuchte Lehranstalt, welche hier Gelegenheit findet die deutsche Sprache sich anzueignen, ohne die Muttersprache vernachlässigen zu müssen.

Kesmark hat einen regen Handelsverkehr, besonders mit Galizien, was an den Montags-Wochenmärkten dem Städtchen ein lebhaftes Aussehen verleiht. Seit der Begründung des ungarischen Karpathen-Vereines ist Kesmark der Sitz der Vereins-Funktionäre.

Empfehlenswerthe Gasthäuser sind:

1. Der Gasthof Huminkti, mit bequemen Zimmern und solider Bedienung; wird besonders Familien empfohlen.
2. Hôtel Kesmark (städt. Kaffeehaus), ein beliebtes Absteig-Quartier von flotten Touristen und Freunden von gutem Karwiner Bier, endlich
3. Gasthaus zur „Krone“, auf der Leibitzer Seite, gleichfalls mit guten Unterkünften. Die Preise sind überall mäßig und beiläufig dieselben wie in Poprad.

Parthien-Eintheilung.

Als Schema für Ausflüge kann folgender Entwurf dienen:

1. Von Gradak in das Kopróvathal. Man fährt zu Wagen bis Pribitina, d. i. ungefähr 1½ Meilen. Von da

wird der Weg immer interessanter und man gelangt zuerst in das Tichythal, dann zum Tichypaß und endlich in das Koscieliskothal. Um von hier aus das Koprowathal zu erreichen, schreitet man in östlicher Richtung auf einem guten Fußwege weiter vor und wird bald gewahr, wie der Wildbach schäumend und tosend durch das enge Thal in vielen Windungen herabstürzt. Weiter oberhalb am Nordabhange sind der Teriansko und noch weiter der Smrecino-See zu sehen.

2. Von der Station Bažecz = Vichodna auf den Krivan. Man kann zu Wagen den 3 Stunden entfernten Pod Krivanem erreichen und in dieser einsamen Hütte übernachten. Am frühen Morgen wird der Fußmarsch angetreten; der Weg schlängelt sich und führt bis auf den Kamm, dann links zu den Gruben (verfallene Bergwerke) mit schöner Aussicht in das Koprowathal, dann auf etwas beschwerlichem Steingerölle, bis man die lohnende Spitze des Krivan 7784' hoch erreicht. Hat der Tourist ein günstiges Wetter, so wird er höchst befriedigt zurückkehren.

3. Von Lucivna aus, das Mengsdorfertal und den Esorber-See (letzteren eventuell schon von Hochwald.)

Das Mengsdorfer Hochthal darf als eines der schönsten Täler in der Tatra angesehen werden. Der Weg führt über Mengsdorf in das Popradthal, von hier aus im Thale selbst aufwärts bis zu einer einsamen Försterei, Hagi genannt, von dort zu dem prächtig gelegenen Popper-See, aus dem der Popper-Fluß (Poprad) abfließt, westlich von der hohen Bákta, östlich von der Tupa und Bisoka oder Tatraspitze überragt. Zwei Stunden weiter aufwärts liegt am Thalende unter den südlichen Felswänden des Mönchs, der nordwärts seine ebenfalls steilen Abhänge dem großen Fischsee zuwendet, in einem breiten, trümmerreichen Kessel der Hinskó-See. Das 1/2 Stunde unterhalb rechts ansteigende Seitenthal verfolgend, wo auch der Frosch-See (Zabistaw) liegt, erreicht man (vom Popper-See in drei Stunden) den Hauptkamm, an dessen Nordrande das Meerauge liegt und von wo aus man das großartige Bild des Fischsees sammt seiner schauerlich wilden Umgebung genießen kann.

Auf dem Rückwege nach Mengsdorf läßt sich der Besuch des Esorber-Sees 4290' hoch und 36 Joch groß, leicht anschließen. Derselbe breitet sich aus auf der Wasserscheide der Waag und Poprad, ist sehr tief, von Fichtenwäldern und Felsstrümmern umsäumt. In seiner Nähe hat Herr J. von Szent-Jvany ein Jagdhaus erbaut. Nordwestlich erblickt man den Krivan.

4. Von Schmecs aus werden Touren gemacht, a) in das Koblbacher Thal, worin der wild herabstürzende Koblbach (eigentlich Kahlbach, Tarpatak) in romantischer Gegend mit mehreren Wasserfällen, deren Rauschen und Getöse weitaus hörbar ist. Nördlich ist das Rämmchen, dann der große Koblbacher Wasserfall mit malerischer Umgebung, östlich die Pomniger Spitze. Von diesem

Wasserfalle rechts gelangt man über das Treppchen, einen staffelförmigen Abhang, in das kleine Kohlbacher Thal und zu den am oberen Ende desselben mitten unter schroffen Felsen und Felsen-trümmern gelegenen fünf Seen. Diese Partie kann man von Schmecks aus in Begleitung eines Führers in 5 Stunden zurücklegen.

b) Die Besteigung der *Komnitzer Spitze*, 8.328' hoch, geschieht jetzt meistens von den 5 Seen, sie ist aber beschwerlich und erheischt einen guten Führer (vide Ausflüge von Resmark).

c) Lohnender und minder beschwerlich ist die Bergfahrt auf die *Groß-Schlagendorfer Spitze*, 7.769' hoch. Man passirt hierbei die 3 *Schlagendorfer Seen*.

d) In das *Felkaer Thal* führt ein Reitweg über den von Schmecks $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernten Kreuzhügel. Nach 2 Stunden erreicht man den *Felkaer See*, 5.188' hoch, in den über die *Granatenwand* ein Wasserfall herabstürzt. Aufsteigend kommt man zum *Blumengarten*, einer schönen Alpenwiese mit reicher und interessanter Flora, dann zu dem *Felkaer Langensee* 6.099' hoch, westlich die gewaltige *Gerlsdorfer Spitze*, 8.374' hoch, somit angeblich die höchste der *Tátra*. Sie ist bis jetzt von Niemanden bestiegen worden. Vom *langen See* gelangt man in $1\frac{1}{2}$ Stunden auf einem beschwerlichen Wege zum *Polnischen Kamm*, 6.889' hoch, mit einer überraschenden Aussicht nach Norden. Tief unten, liegt der *Gefrorene See*.

5. Ausflüge von Resmark sind: In das *Steinbach-
Thal* mit dem *Steinbach-See* 5.691' hoch, unter der *Komnitzer Spitze* mit schöner Felsen-scenerie. Von hier aus, ist die Besteigung der *Komnitzer Spitze* viel weniger beschwerlich, als von Schmecks.

Eine schöne Partie von Resmark ist das *Weißwasser-
Thal*, das man über *Forberg* in 3 Stunden erreicht. An dem *Stößchen* (Berg) vorübergehend kommt man zur *Schäferhütte* (*Koschar*), wo sich der Weg theilt. Der südwestliche führt zu dem *schwarzen, grünen*, mit dem mythenreichen *Karsunkelthurm*, *weißen* und *rothen See* (der letztere hoch gelegen) in einem breiten, von kolossalen Felsenwänden umgebenen Thale mit den üppigsten Alpenwiesen. Der nordwestliche Weg von der *Schäferhütte* geht über den *Kopa-Paß* in die *Kupferschächten* und von da in das *Jaworina-
Thal* und nach *Jaworina*.

Von Resmark gelangt man auch in die *Jaworina* über *Nokuf*, das *Wirthshaus Sarpanecz*, *Kotlina-
Thal*, *Idjar* über den *Idjarer-Paß* und *Podspadi*. Vom *Sarpanecz* aus, kann man auch die *Alabasterhöhle*, das *eiserne
Thor* und das *Drechselhäuschen* besuchen.

Jaworina gehört der Familie *Salamon*, die hier ein *Eisenwerk* besitzt. Von hier aus wird die *Tour zur Krone der Tátra-
Ausflüge*, zum großen *Fisch-See* gemacht. Dieser See

4.460' hoch gelegen, ist 58 Foch groß und hat eine schauerlich wilde Umgebung. Hier stand eine Schutzhütte, die leider vor wenigen Jahren von unüberlegten Leuten in Brand gesteckt, und seitdem nicht mehr aufgebaut wurde. Uebersezt man den See auf dem bereit liegenden Floß und ersteigt den Felsriegel oberhalb, so erreicht man in $\frac{1}{2}$ Stunde das Meer auge, einen kleinen schwarzbraunen See, von der Meer- a u g e n S p i ß e , 7.309' hoch mit steilen Wänden überragt.

Von Jaworina aus kann man auch die fünf polnischen Seen besuchen. Sehr lohnend ist die Parthie nach Zakopane und von da in das K o s c i n i s k o = T h a l , ein enges wildromantisches Thal mit reizenden Ansichten, in dem der schwarze Dunajecz entspringt. Ein schlechter Weg führt von hier aus über den Tichy-Paß in das Liptauer Dorf Pribilina.

Ein sehr schöner Ausflug von Resmark aus ist der in das galizische Bad Szczawnica. Man passiert die Magura, Reichwald, Haligócz, das schwefelreichhaltige Bad S m e r d s o n k a , zu dem äußerst romantisch gelegenen rothen Kloster (vormals Besitz des Camaldulenser Ordens) mit dem schön geformten Kronenberg im Hintergrunde und fährt von da auf dem Dunajec bis Szczawnica. Der Pinien-Durchbruch des Dunajec bietet so reizend feenhaft Bilder, daß der Mensch hier seine kühnsten Fantastiebilder übertroffen sieht.

Hat der Tourist seine Karpathen-Touren gemacht und setzt er die Eisenbahnfahrt von Poprad weiter fort, so gelangt er über die Filitzer Wasserscheide zur Station Kapsdorf (Káposztakalu) von wo er einen Ausflug zu dem 3 St. weit entfernten, historisch merkwürdigen l a p i s r e f u g i i (Schauberg) machen kann. Als im J. 1241 die Tartaren das Land verwüsteten, verschanzten sich hier die Zipser Sachsen und vertheidigten sich 3 Jahre.

Die nächste Station ist Jzáló (Neudorf), mit 6691 E. Hauptort der XVI. Zipser Städte, beschäftigt sich mit Bergbau, hat ein evang. Gymnasium und ein Staats-Schullehrer Seminar.

Nördlich davon liegt Leutschau (Löese), königl. Freistadt mit 6887 E. Sitz des Zipser Comitates. An Unterrichts-Anstalten besitzt Leutschau ein kath. Gymnasium und eine Staats-Realschule. Sehenswerth ist die kath. im gothischen Style erbaute Kirche, das Rathhaus, endlich die evangelische Kirche.

Die Eisenbahn führt dann über Wallendorf, mit der schöngelegenen Zipser Schloß-Ruine bei Kirchdrauf, und über Krompach mit ausgedehnten Eisenwerken, durch herrliche Thäler über Abos nach Kaschau.